

Schwerpunktthema:  
**Was bedeutet Olympia  
für die Elbinseln?**

**WIR**  
WILHELMSBURGER  
INSEL RUNDBLICK

Der kleine Grasbrook soll „Olympic City“ werden -  
die Auswirkungen auf Wilhelmshurg und die  
Veddel wären immens. Foto: Bernhard Kaufmann



**Liebe Leserinnen und Leser,**  
Glück im Unglück – so nennt man das! Statt dass wir uns nur um unser eigentliches Anliegen, über Wilhelmsburgensien zu berichten, kümmern können, funkt uns die Technik immer wieder dazwischen. Wir hatten gerade festgestellt, dass unser zweiter, älterer Computer ersetzt werden muss, da er mit den Bankdaten nicht mehr kompatibel ist, da haute es vorige Woche richtig rein und unser Hauptcomputer, auf dem der Wilhelmsburger InselRundblick erstellt wird, gab den Geist auf. Soweit das Unglück. Und nun zum Glück, das wir haben. Dafür gilt das Sprichwort: Des einen Glück ist des andern Leid. Wir finden es sehr traurig, dass der Computerladen in der Veringstraße aufgibt. Aber

durch den Ausverkauf bekommen wir jetzt zwei Computer für den Preis des einen, für den wir bereits ein Angebot eingeholt hatten. Und wie gut, dass die Schreibstube mit ihrem eigenen Computer bei uns eingezogen ist. So war die Erstellung dieser Ausgabe gesichert. Als Sahnehäubchen obendrauf kommt noch, dass unser technischer Fachmann, Klaus D. Müller, tatsächlich aus Australien wieder zurück ist und sich gleich wieder bei uns gemeldet hat, um zu helfen. Und obendrein haben sich auf unseren Aufruf im letzten WIR mehrere Damen zur Mitarbeit gemeldet. Das i-Tüpfelchen wären nun noch ein paar neue Anzeigen.

**Ihre Redaktion**

**Aus dem Inhalt**

**Schwerpunktthema**

Was bedeutet Olympia für die Elbinseln? S. 3 - 6

**Kultur Aktuell**

Das waren 48h Wilhelmsburg! S. 7

**CHANCEN**

Bericht aus einer Deutsch-Vorbereitungsklasse für Flüchtlinge S. 8 - 9  
Matheolympiade an der NMS S. 9

**Aktuell**

Verdienstkreuz für H. Henatsch S. 10

**Kultur**

Open House im Atelierhaus 23 S. 12  
Highlights in der Honigfabrik S. 13  
Daughterville-Festival S. 13  
Neue Rubrik: Lyrik S. 16  
Lesung: Hein Köllisch und Arnold S. 17  
Risch im MEW S. 17  
Erol Arslan im Inseelpark S. 17

**Kinder- und Jugendkultur**

Wetterkunst in der Schule Fahrstr. S. 18

**Verschiedenes**

Einbruch beim WRC S. 20

**LeserInnenbriefe**

S. 21

**Streifzüge**

S. 22

**Sport und Bewegung**

Neues Bootshaus beim WRC S. 24

ParkSport-Nächte S. 24

Yoga für alle S. 24

**Unsere Last-Minute-Tipps ...**

**Freitag, 19.6.:**

**10.30 Uhr, Bürgerhaus: Peruanisches Zirkustheater „Leyendas y Malabras“ („Legenden und Jonglage“):** Der Jugendzirkus „Arena y Esteras“ ist zu Gast bei „Zirkus Willibald“ und präsentiert sein neues Stück. Siehe auch WIR 5/2015, S. 17.

**Sonntag, 21. Juni:**

**Ab 10 Uhr, Mannesallee: Fahrradsternfahrt „Mobil ohne Auto“ – Open-Air-Gottesdienst und vergnügliche Demonstration:**

**10 h:** Open-Air-Gottesdienst „Mit Gottes Segen losradeln“ für Groß und Klein auf dem Vorplatz der Emmaus-Kirche mit Pastorin Blös und dem Reiherstieg-Bläserchor. Um **10.50 h** geht es gemeinsam mit der Tourenleitung zum Treffpunkt „Reichsstraße“.

**11 h:** Am S-Bahnhof Wilhelmsburg vor der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Start auf der Nebenroute. Nach Querung der Köhbrandbrücke mit dem phantastischen Ausblick auf den Hafen geht es über den Reiherstieg Hauptdeich und die Harburger Chaussee auf die A 252 Richtung Jungfernstieg. Dort findet in diesem Jahr die Abschlusskundgebung statt. Infos: [www.fahrradstadt-wilhelmsburg.de](http://www.fahrradstadt-wilhelmsburg.de)

*Andreas Libera*

Tel. 040 - 754 933 82

Mobil 0163 - 632 43 23



[www.heilpraktiker-libera.de](http://www.heilpraktiker-libera.de)

**Ania Groß**  
Grafik  
Webdesign  
Ideen  
040 · 65 90 85 45 | [gross-im-netz.com](http://gross-im-netz.com)  
Flyer | Broschüre | WordPress | Website | Plakat | Logo | Geschäftspapier

**BUCHHANDLUNG LÜDE MANN**  
DIE Buchhandlung in Wilhelmsburg  
7 53 13 53  
FAHRSTRASSE 26  
Lesen und lesen lassen.  
[www.luedebuch.de](http://www.luedebuch.de) | [info@luedebuch.de](mailto:info@luedebuch.de)

## Olympia hui – Wilhelmsburg pfui

### Die Bewerbung für Olympia hat überwiegend negative Folgen für Wilhelmsburg



Bald alles weg wegen Olympia? Der Kleine Grasbrook. Foto: M. Rothschuh

**Michael Rothschuh/Silke Wölke.** Entgegen der Propaganda, Wilhelmsburg würde durch Olympia enorme Chancen erhalten, wäre der Stadtteil in Wahrheit mit einer Vielzahl negativer Auswirkungen konfrontiert.

#### Thema Hafenwirtschaft:

Da die Hafenwirtschaft erhebliche Bedenken gegen eine Verkleinerung des Hafens durch Olympia hat, kommt der Senat den Forderungen des Unternehmensverbandes Hafen Hamburg (vgl. Jahresbericht für 2014, S. 33) in Bezug auf Wilhelmsburg weitgehend nach:

- Keine Verlagerung von Unternehmen, stattdessen Bestandsschutz und Sicherung.
- Keine zusätzlichen Auflagen für die Betriebe im Bereich Emissionen und Gefahrgut.
- Uneingeschränkte Anbindung für Großraum- und Schwerlastverkehr.
- Vermeidung der Nachbarschaft von Gewerbe, Wohnen und Verkehrsachsen.

#### Thema Wohnungsbau:

Von den Forderungen sind drei wichtige Gebiete der Wohnungsplanung und Natur betroffen:

1. Im Bereich Jaffestraße sollten nach Ver-

legung der Reichsstraße 1750 bis 2000 Wohnungen gebaut werden. Nun sollen Gebäude für 16.000 Olympia-Medienvertreter entstehen; angeblich würden diese nach 2024 oder 2028 zu Wohnungen. Das ist aber unmöglich, wenn der Bereich Gewerbegebiet bleibt.

2. Am Hauland sollten bis zu 850 Wohnungen entstehen; jetzt ist dort wegen der Hafenfirmer am Reiherstieg und der Hafenbahn Gewerbe geplant. Die Hafenfirmer sollen in Bezug auf Lärm, Schadstoffe und Gefahrgut nicht eingeschränkt werden. Interesse hat

die Holstenbrauerei, in Frage kommen aber auch Betriebe, die wegen Olympia vom Kleinen Grasbrook entfernt werden sollen.

3. Spreeterrassen mit auf den Spreehafen und Hamburg gerichteten Wohnungen waren ein Kernstück des von Jörn Walter 2013 vorgelegten Zukunftsbildes. Dafür sollte die Harburger Chaussee vom Hafenverkehr entlastet werden. Stattdessen sind dort jetzt mehrstöckige „Gewerberiegel“ geplant, weil die Harburger Chaussee als Schwerlaststrasse erhalten und ausgeweitet werden soll. Man braucht sie auch als Ergänzungstrasse für die Haupthafenroute Veddeleer Damm, die bei Bau, Betrieb und Nachnutzung des Kleinen Grasbrooks von Olympia nur noch begrenzt für den Hafenverkehr zur Verfügung steht. Die bestehenden Wohnungen an der Harburger Chaussee gelten nun als Altfälle, die man leider nicht einfach weg bekommen würde.

#### Thema Spreehafen

Wohin die Betriebe des Kleinen Grasbrooks verlegt werden sollen, lässt der Senat noch offen. Wahrscheinlich werden dafür Flächen im und am Hansa- und Travehafen heran-

gezogen werden. Die dort liegenden Betriebe und Anlagen müssen woanders hin; der Spreehafen kommt für einen Teil davon in Frage. Ob die Wege dann noch für die Allgemeinheit zugänglich bleiben, ist offen.

#### Thema Verkehr:

Durch die Verlagerung von Hafenverkehr und Gewerbe wird die Emissions- und Lärmbelastung im Stadtteil erheblich zunehmen. Die Hafenspanne wird nun auch mit Olympia begründet. Sie bringt Verkehr, Lärm und Zerschneidung in den Wilhelmsburger Süden und nach Kirchdorf.

#### Thema Sportstätten:

„Olympia“ bestimmt künftig, wo Geld für Sport ausgegeben wird. Profitieren werden die, die „olympiareif“ erscheinen. Vorhandene Sportstätten zu sanieren oder zu erweitern ist keine Olympia-Aufgabe. Das Geld wird in die speziellen Olympiasportstätten gesteckt, die nach den Spielen keineswegs dem Breiten- und Behindertensport sondern nur dem Elitesport zur Verfügung stehen werden. Kanuslalom-Anlagen sollen z.B. im Inselepark gebaut und nach den Spielen gleich wieder zurück gebaut werden zu einer Freizeitanlage.

#### Thema Lokales Mitspracherecht:

Verkehrsplanung, Mediendorf, Gewerbegebiete – alles geschieht von nun an unter dem Vorrang von Olympia. Der Bezirk oder gar die Wilhelmsburger\_innen haben dabei nichts zu sagen. Bis 2017 will Hamburg sich lieb Kind beim IOC machen, um den Zuschlag für Olympia zu bekommen. Und danach ist Hamburg durch Vertrag an die Maßgaben des IOC gebunden.

#### Thema Geld:

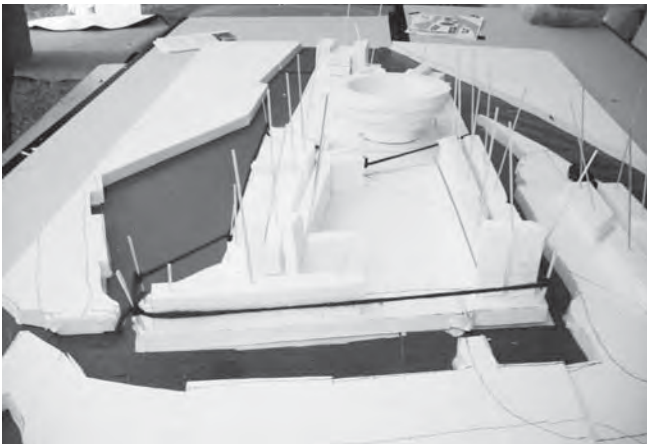
Allein die Bewerbung verschlingt zig Millionen Euro Staatsgelder. Der Senat hält sich mit konkreten Aussagen zurück und will auch bis zur Abstimmung im November nur ungefähre Kosten für Verlagerung des Hafens und Olympia heraus geben.

Langfassung: [www.inselrundblick.de](http://www.inselrundblick.de)

<p><b>Susanne Pötz-Neuburger</b> Fachanwältin für Familienrecht · Mediatorin</p> <p><b>Katja Habermann</b> Fachanwältin für Erbrecht</p> <p><b>Maja Kreßin</b> Fachanwältin für Versicherungsrecht</p> <p>Gesellschafts-, Vertrags-, Arbeits-, Verbraucher-, Vorsorge-, Reiserecht</p> <p>☎ 32 86 51 50</p> <p><a href="http://www.anwaeltinnenkanzlei.de">www.anwaeltinnenkanzlei.de</a></p>	<p>anwältinnen kanzlei auf wilhelmsburg</p>	<p><b>Birgit Eggers</b> Rechtsanwältin</p> <p>Arbeitsrecht   Werkvertragsrecht Verkehrsrecht   Strafrecht   Sportrecht</p> <p>☎ 23 51 34 49</p> <p><a href="http://www.kanzlei-eggers.de">www.kanzlei-eggers.de</a></p>
<p>Neuenfelder Straße 31, 21109 Hamburg</p>		

## Stimmen zu Olympia 2024 in Hamburg auf dem Kleinen Grasbrook

In den vergangenen Wochen gab es viele Möglichkeiten, sich über die geplante Olympiabewerbung Hamburgs zu informieren und sich eine erste Meinung zu bilden



Ergebnis des öffentlichen Modellbaus zu „Olympic City“ im Rahmen von „New Hamburg“ auf der Veddel. Foto: MG

**MG.** Es begann mit der Veranstaltung „Pegelstand Elbinseln - Was wollen die WilhelmsburgerInnen in dieser Legislaturperiode erreichen?“ am 8. Mai im Bürgerhaus. Dort wurden auch die Auswirkungen von Olympia in Hamburg auf Verkehr, Wohnungsbau, Soziales, Umwelt und Ökologie sowie auf ein durch den Olympiavertrag mit dem IOC eingeschränktes Mitspracherecht hingewiesen (vgl. WIR 5/2015).

Am 26. Mai bei der Landespressekonferenz im Hamburger Rathaus wurden die ersten Entwürfe eines international zusammengesetzten Teams von Planern für die „Olympic City“ auf dem Kleinen Grasbrook vorgestellt. Dabei wurde festgestellt, dass es vor allem um die Nachnutzung und die Stadtentwicklung gehe. Die Spiele seien lediglich eine Zwischennutzung für drei Monate. Man müsse also bei den Kosten genau hinschauen, ob sie den Olympischen/Paralympischen

interessierten vorgestellt. Eine kurzfristig auf das Podium eingeladene Vertreterin von „NOlympia“ benannte aus ihrer Sicht entstehende Probleme wie Verdrängung des Hafens, Hochwasserschutz, hohe Kosten für die Aufbereitung als dauerhaftes Wohngebiet, Sicherheitsvorkehrungen, Verdrängung der Bewohner von der Veddel und aus Wilhelmsburg wegen der zu erwartenden Mietsteigerungen, die es bisher in jeder Olympiastadt gab. Senatorin Stapelfeldt wies auf die „hohe Ehre“, dass sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) für Hamburg entschieden habe, hin. Sie versprach: „Wir wollen die Meinung der Hamburger frühzeitig hören,


zunächst zur ‚Olympic City‘ und später zu dem dort geplanten lebendigen Stadtteil: attraktiv, nachhaltig und wirtschaftsabgesichert.“ Große Bedenken kamen vom Unternehmensverband Hafen: „Die Mitglieder werden nicht ernst genug genommen. Die Hafenwirtschaft hat die Zusicherung des Senats zu einer 1:1-Verlagerung. Vor diesem Hintergrund hat sie einer Bewerbung zugestimmt. Bei den vorgestellten Varianten ist der Flächenverbrauch größer als bisher vom Senat zugesichert. Ist das mit dem Senat abgesprochen?“

Kees Christianse vom Planerbüro KCAP beruhigte, dass die Flächen noch nicht festgelegt seien. Thomas Mendrzyk von der Verdi-Landesfachgruppe Häfen wies auf die betroffenen ArbeitnehmerInnen hin: „Ich kann nur empfehlen, dass Sie die Interessen der Arbeitnehmer wahrnehmen und gucken, was da gemacht wird. Dort sind nicht nur alte Autos. Es ist ein Universalhafen, ein hochmoderner Multi-Purpose-Terminal.“ Es kam die Frage, ob Hamburg nicht deshalb die Spiele bekomme, weil viele andere Städte abgewinkt hätten. Bezweifelt wurde auch die Nachhaltigkeit eines solchen Großereignisses, und Lutz Cassel vom Stadtteilbeirat Wilhelmsburg mahnte ein lange versprochenes Gesamtverkehrskonzept an. Auf die Frage, warum Hamburg sich nicht mehr Zeit lasse und das Referendum, wie Bos-

zunächst zur ‚Olympic City‘ und später zu dem dort geplanten lebendigen Stadtteil: attraktiv, nachhaltig und wirtschaftsabgesichert“. Große Bedenken kamen vom Unternehmensverband Hafen: „Die Mitglieder werden nicht ernst genug genommen. Die Hafenwirtschaft hat die Zusicherung des Senats zu einer 1:1-Verlagerung. Vor diesem Hintergrund hat sie einer Bewerbung zugestimmt. Bei den vorgestellten Varianten ist der Flächenverbrauch größer als bisher vom Senat zugesichert. Ist das mit dem Senat abgesprochen?“ Kees Christianse vom Planerbüro KCAP beruhigte, dass die Flächen noch nicht festgelegt seien. Thomas Mendrzyk von der Verdi-Landesfachgruppe Häfen wies auf die betroffenen ArbeitnehmerInnen hin: „Ich kann nur empfehlen, dass Sie die Interessen der Arbeitnehmer wahrnehmen und gucken, was da gemacht wird. Dort sind nicht nur alte Autos. Es ist ein Universalhafen, ein hochmoderner Multi-Purpose-Terminal.“ Es kam die Frage, ob Hamburg nicht deshalb die Spiele bekomme, weil viele andere Städte abgewinkt hätten. Bezweifelt wurde auch die Nachhaltigkeit eines solchen Großereignisses, und Lutz Cassel vom Stadtteilbeirat Wilhelmsburg mahnte ein lange versprochenes Gesamtverkehrskonzept an. Auf die Frage, warum Hamburg sich nicht mehr Zeit lasse und das Referendum, wie Bos-

### Der Kleine Grasbrook

Es handelt sich dabei weder um einen Teil von Wilhelmsburg noch von der Veddel. „Der Hamburger Stadtteil Kleiner Grasbrook gehört dem Bezirk Hamburg-Mitte an. Der Stadtteil liegt vollständig im Freihafengebiet ... und grenzt an die Stadtteile Veddel, Steinwerder und im Süden an das dicht besiedelte Wohngebiet Wilhelmsburg.“ (Infos entnommen bei [hamburg.de](http://hamburg.de))



Kostenlose, vertrauliche Beratung bei allen Fragen und Problemen rund um Familie, Erziehung und Partnerschaft sowie bei Trennung und Scheidung und für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Regelmäßig bieten wir „Starke Eltern, starke Kinder“-Kurse an und eine Gruppe für von Trennung und Scheidung betroffene Kinder.

Telefonische Anmeldung unter **040-42871-6343**

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, zum Kennenlernen, Anmelden oder für eine Erstberatung in unsere **offene Sprechstunde (Mi 14.00-16.00, Fr 11.00-13.00)** zu kommen.  
Unsere Anschrift: Vogelhüttendeich 81



in der Honigfabrik/Industriestraße 125  
Jeden Mittwoch 19.00 Uhr

Info 040-40171814  
de Martin-Sommerfeldt  
[www.qigong-hamburg.com](http://www.qigong-hamburg.com)

ton, erst ein Jahr später mache, antwortete Dr. Christoph Krupp, Staatsrat: „Wir würden gerne diese Unterlagen beim IOC damit garnieren, dass wir sagen können, es haben soundso viele Hamburger zugestimmt“. Bedenken von der Veddel beantwortete Oberbaudirektor Jörn Walter begeistert: „Veddel würde zum ersten Mal eine direkte Anbindung an die Stadt bekommen, direkt über einen Park und eine neue Brücke. Das ist ein Riesenqualitätsprung“. Walter versprach Angaben zu den Kosten für Herbst 2015, zeitig genug vor dem Referendum im November.

Im Rahmen der Kulturinitiative von Schauspielhaus und örtlichen Einrichtungen „New Hamburg“ gab es am 5. Juni auf der Veddel eine Veranstaltung „Veddel schaut auf Olympia“. Befürworter von Olympia freuten sich auf den neuen Stadtteil, der zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Kinderwagen zu begehen sei. Am besten wäre ein Deckel über die Bahn und die Autotrasse! Kritisch wurde nachgefragt, wie viel Mitspracherecht Hamburg überhaupt habe, die Befürchtung: sehr wenig. Denn was gebaut wird, bestimmt das Internationale Olympische Komitee (IOK). Es wurde dafür geworben, sich zu beteiligen: „Wir können nur was ändern, wenn wir das Viertel, um das es geht, zu unserem machen. Wenn wir nur Protest machen, wird sich für uns wenig ändern“, so ein Besucher. Dem Vorschlag von „NOlympia“, eine Rückzugsmöglichkeit für den Fall, dass die Kosten über 10 Milliarden gingen, in den Vertrag mit dem IOK einzubauen, wurde keine Chance eingeräumt.

**Pegelstand Elbinsel am 2.7.:**

**Olympia in Hamburg: Segen oder Fluch für Wilhelmsburg?**

**Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg.** Gleich nebenan und mittendrin: Was bedeuten Olympische Spiele für Wilhelmsburg?

Der Senat plant, die Olympischen Spiele im Jahr 2024 in Hamburg auszurichten, oder, wenn Hamburg zunächst keinen Zuschlag bekommt, im Jahr 2028.

Das Zentrum mit dem Olympia-Stadion, der Schwimmhalle und dem Olympischen Dorf würde dann im Hafen auf dem Kleinen Grasbrook entstehen, ein „Mediendorf“ im Bereich der jetzigen Wilhelmsburger Reichsstraße und der Jaffestraße. Jugendliche sollen u.a. in der Tor-zur-Welt-Schule untergebracht werden. Geplant ist in Wilhelmsburg eine Anlage für Kanuslalom. Für die Planungen müssten zunächst die Kaianlagen und Betriebe von dem für Olympia vorgesehenen Gelände entfernt werden, wohin, ist noch nicht öffentlich bekannt.

Nach den Spielen soll eine „Olympic City“ auf dem Grasbrook, westlich von der Veddel, entstehen.

Mit BefürworterInnen und KritikerInnen der Olympiaplanung wollen wir die Chancen und Risiken der Bewerbung diskutieren.



**Unsere Gäste sind:**

Marie Behr, NOlympia  
 Uta Köhne, Behörde für Inneres und Sport, Projekt Olympia  
 VertreterIn der Sportvereine (N.N.)  
 Michael Rothschuh, Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg/NOlympia  
 Moderation: Hartmut Sauer

**Themen sind u.a.:**

- Verlagerung des Hafens aus dem Kleinen Grasbrook in Gebiete im und außerhalb des Hafens,
- Planung einer „Olympic City“,
- Auswirkung der Olympiaplanung auf Wohnungsbau, Stadtentwicklung und Verkehr in Wilhelmsburg,
- Bedeutung für den Wilhelmsburger Sport,
- Bedeutung der Olympia-Kosten für Wilhelmsburg.

Diskutiert wird auch, wie sich Entscheidungsprozesse verändern:

- Rolle des Internationalen Olympischen Komitees,
- Verhältnis von Senat und Bezirk bei der Olympiaplanung,
- Möglichkeiten und Grenzen der Bürgerbeteiligung.

**Pegelstand Elbinsel:**

**Olympia - Segen oder Fluch?**  
**Donnerstag, 2. Juli, 19 Uhr**  
**Bürgerhaus Wilhelmsburg**

**Musikunterricht auf der Elbinsel**

für alle Altersstufen

Nils Ahrens  
 Schlagzeug  
 0173 - 462 1685  
 www.nils-ahrens.de

Bente Kristin Stephan  
 Gesang, Klavier, Geige  
 0178 - 58 49 117  
 www.die-eigene-musik-entdecken.de



Gern geben wir Ihnen unverbindlich Auskunft zu unseren Unterrichtsangeboten.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.



**Ärger mit der Miete?**  
 Unsere Juristen wissen Rat!

Donnerstags 16.00–17.00 Uhr  
 in der Bücherhalle Kirchdorf im  
 Wilhelm-Strauß-Weg 2 direkt am  
 Bus- und S-Bahnhof Wilhelmsburg

Mieter helfen Mietern  
 Hamburger Mieterverein e. V.  
 www.mhmhamburg.de  
 040/431 3940

## Zwischenbericht und Diskussion zum Thema „Olympic City“

BSU lädt zu einer „Stadtwerkstatt“ am 23.6. in der Hafencity ein

**PM.** Nach der ersten öffentlichen Vorstellung verschiedener Varianten für den Bau der „Olympic City“ am 2. Juni in der Magnus Hall lädt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt nun zu einer weiteren Diskussionsveranstaltung ein. Die Planer geben einen neuen Zwischenbericht zur Bebauung des Kleinen Grasbrooks und stellen die nach derzeitigem Stand bevorzugte Variante zur Diskussion. Außerdem werden die ersten Überlegungen zur verkehrlichen Erschließung für die und nach den Olympischen Spielen ausführlich erläutert.

### Stadtwerkstatt Olympic City

23. Juni, 19 Uhr

CruiseCenter Hafencity

Großer Grasbrook 19, 20457 HH

U4-Haltestelle Überseequartier

Infos: BSU, Geschäftsbereich

Stadtentwicklung und Wohnen,

Dr. Magnus-Sebastian Kutz,

Tel. 040-42840-2051, magnus-

sebastian.kutz@bsu.hamburg.de

## Info!

Den WIR gibt's auch im Internet unter:  
[www.inselrundblick.de](http://www.inselrundblick.de)

## Die Feuerlöscher

Demonstration der Olympia-Kritiker in Wilhelmsburg



Sport statt Olympia: Demozug am Spreehafen.

Foto: hk

**hk.** Die Feuer- und Flamme-Symbole sind auf jeder S-Bahn zu sehen. Die Werbung für Olympia 24 läuft in Hamburg auf vollen Touren und gibt einen Vorgeschmack darauf, was im Herbst vor dem Referendum los sein wird.

Nun melden sich auch die Kritiker von „NOlympia“ zu Wort. Gut 300 Menschen versammelten sich am 30. Mai auf dem Stübenplatz. Viele junge Leute, wenige Wilhelmsburger. „Olympia-Wahnsinn stoppen“ und „Sport statt Olympia“ stand auf den Transparenten. Auf Flugblättern wurden die Befürchtungen aus den Erfahrungen der vergangenen Spiele thematisiert: Ausverkauf der Stadt ans IOC, unkalkulierbare Milliardenkosten, steigende Mieten.

In der kurzen Eingangsrede wurde ein Punkt angesprochen, der bisher noch kaum in der Diskussion ist: Die wenigsten Menschen würden sich die teuren Eintrittskarten leisten können. Für sie würde

das Event nur im Fernsehen stattfinden. Wohl würde aber der zu erwartende polizeiliche Ausnahmezustand den Alltag gerade auf den Elbinseln als unmittelbare Olympia-Nachbarstadtteile erheblich beeinträchtigen.

Die friedlich-fröhliche Demonstration zog dann mit dem Feuer- (und Flamme)-Löcher-Banner vorneweg über den Vogelhüttendeich, die Fährstraße, den Spreehaffendeich (mit Blick aufs Olympiagelände) bis zum Bahnhof Veddel.

Die Demo war der Auftakt für weitere NOlympia-Aktivitäten auf den Elbinseln und dem Hamburger Festland in den nächsten Monaten bis zum Referendum. Am folgenden Tag fand eine Hafenerkundung auf dem Kleinen Grasbrook statt und am 5. Juni im Rahmen von „New Hamburg“ eine Veranstaltung „Veddel schaut auf Olympia“.

**Weitere Infos:**

[www.etwasbesseresalsolympia.org](http://www.etwasbesseresalsolympia.org)




● SOLAR, PELLETS, KLIMA, BHKW  
● NOTDIENST - RUND UM DIE UHR



**ARNOLD RÜCKERT GMBH**  
HEIZUNGSTECHNIK UND SANITÄR

SCHMIDTS BREITE 19 • 21107 HAMBURG 7 • TEL. (040) 7511570  
[www.rueckertheizung.de](http://www.rueckertheizung.de) • [mail@rueckertheizung.de](mailto:mail@rueckertheizung.de)

**„Gaststätte Kupferkrug“**  
Kegelbahn • Clubräume • Fremdenzimmer

*Inh. Madeleine Riege*



Niedergeorgswerder Deich 75  
21109 Hamburg  
Telefon 040 / 754 49 01  
Telefax 040 / 754 38 57